

Kleines Wiesental / Schopfheim

Die Windkraftgegner im Wiesental vereinen ihre Kräfte



Von André Hönig

Di, 05. Juli 2022 um 08:33 Uhr

Schopfheim | 16 

BZ-Plus | Er hat mehr als 300 Mitglieder: Im Wiesental haben sich Windkraftgegner zusammengetan und einen Dachverband gegründet. Sie versprechen sich dadurch mehr Gewicht in der Öffentlichkeit.



Das Vorstandstrio: Wolfgang Ühlin, Moritz Dießlin und Bernd Fischbeck (von links). Foto: André Hönig

Es handelt sich nicht um eine Fusion der Windkraftgegner Kleines Wiesental und der Windkraftgegner "in und um Gersbach" – das betonte das Vorstandstrio Moritz Dießlin (Kleines Wiesental), Bernd Fischbeck (Kleines Wiesental) und Wolfgang Ühlin (Schopfheim-Gersbach) in einem Pressegespräch. Vielmehr wurden in außerordentlichen Hauptversammlungen die Satzung der beiden Wiesentäler Gruppierungen geändert und ein Vorstand für diesen eigenen Dachverband gewählt, der Vereinscharakter und seinen Sitz im Kleinen Wiesental hat. Erster Vorsitzender ist Moritz Dießlin. Bernd Fischbeck, Sprecher der Kleinwiesentäler BI, ist erster stellvertretender Vorsitzender und Wolfgang Ühlin, Vorsitzender der Gersbacher Windkraftgegner, ist zweiter stellvertretender Vorsitzender.

Zusammen jetzt mehr als 300 Mitglieder

Dieser Schritt sei aus mehreren Gründen erfolgt, so Fischbeck. Zum einen sei man so "breiter aufgestellt" mit mehr als 300 Mitgliedern aus beiden Gruppierungen (Gersbach 120). Das könne helfen, öffentlich damit durchzudringen, dass es sich eben nicht nur um eine kleine Gruppe handle. Dieses Bild sei nach wie vor vorherrschend, "auch wenn wir erfolgreiche Veranstaltungen mit mehreren hundert Teilnehmern hatten." Zum anderen erhofft sich der Dachverband gerade im Kleinen Wiesental einige Verbesserungen.

Vereinssitz im Kleinen Wiesental soll Beiträge im Gemeindeblatt ermöglichen

So lange die BI organisatorisch zur Regionalgruppe der Schwarzwald-Vernunftkraft-Regionalgruppe Titisee-Neustadt gehörte, habe sie beispielsweise keine Texte im Gemeindeblatt veröffentlichen dürfen mit der Begründung, dass sie kein ortsansässiger Verein sei. Jetzt nach der Trennung von Titisee-Neustadt und dieser Neuvereinsgründung dürfte dies kein Argument mehr sein. Auch andere Vorteile wie etwa vergünstigte Hallenmieten müssten dem Verein jetzt zustehen. Die neue Personalstruktur könnte im Übrigen auch dazu beitragen, der Behauptung den Wind aus den Segeln zu nehmen, dass die BI im Grunde "nur der Fischbeck sei, dem alle nachlaufen."

Gegen Windpark – für Wasserkraft und Photovoltaik

Inhaltlich richtet sich die Arbeit des neuen Verbands gegen den Bau des Windparks Zeller Blauen. Dieses Projekt sei – auch wenn der Natur- und Artenschutz dies bisher nicht hergegeben hätte – angesichts der neuen politischen Vorzeichen und Weichenstellung realistisch. Aber der Verein will sich auch aktiv für andere regenerative Energieerzeugungsarten wie Wasserkraftnutzung einbringen. Anders als Windkraft, die sich "nicht lohnt" – das würden die Zahlen des Windparks Rohrenkopf zeigen, der die in Aussicht gestellt Versorgung von 20.000 Haushalten nicht erreiche, aber auch das Beispiel des abgebauten Fröhnder Windrads – habe Wasserkraft hier Potenzial "und vor allem Grundlastfähigkeit". Abgesehen davon verstehe sich der Verein wie auch die BI als Naturschutzgruppierung – was auch der Grund gewesen sei, weshalb er als BI-Sprecher wegen der Erdaushub-Ausbringung im Kleinen Wiesental vergangenes Jahr Anzeige erstattet hatte, so Fischbeck. Die Sache sei auch noch nicht erledigt. In Gersbach wollen die Windkraftgegner in Sachen Schallmessungen dranbleiben, so Ühlin.

Mehr junge Menschen zum Mitmachen bewegen

Der Vorsitzende Moritz Dießlin, von 2014 bis 2016 Kleinwiesentäler Gemeinderat, beklagt "Hinterzimmerpolitik" beim Thema Windkraft, Diffamierungen von Windkraftgegnern und die Grundhaltung, dass es zu Windkraft keine Alternativen geben würde – obwohl Windkraft sich in solchen Gebieten wie im Bereich des Zeller Blauen gar nicht lohne. Doch Alternativen seien da – nicht nur die Wasserkraft. Er vermisse etwa eine Photovoltaik-Initiative im Kleinen Wiesental. Ihm, dem gebürtigen Kleinwiesentäler, tue der Anblick der nachts beim Rohrenkopf blinkenden Windrad-Lichter "in der Seele weh." Sein Ziel sei es, mehr junge Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Er kenne viele, die gegen Windkraft seien, aber sich nicht trauen würden, sich öffentlich zu äußern.

Ebenfalls im Vorstand: Simon Prunu (Rechner), Achim Mogel, Viktor Roser, Harald Senn, Hubert Sprich, Susanne Häußer-Ühlin, Mattias Zimmermann (alles Beiräte).

Mehr zum Thema:

- **Kleines Wiesental/Schopfheim: Zwei Bürgerinitiativen gegen Windräder schließen sich zusammen**

Ressort: **Schopfheim**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 05. Juli 2022:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
- » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Windkraftgegner vereinen Kräfte](#)

Kommentare (16)

Veröffentlichen Sie einen Kommentar zu diesem Artikel. In diesem Kalendermonat können Sie noch **3 Kommentare** veröffentlichen. Nur Digital-Abonnenten können ohne Limit Kommentare auf Badische Zeitung Online veröffentlichen.

Dietmar Ferger

🗨 5951 seit 4. Jul 2009

Ich wünsche dem Verein viel Erfolg und weise nochmal auf den damals von den Grünen erstellten Windenergieatlas hin, aus dem ersichtlich wird, dass Windkraftwerke im Südschwarzwald - bis auf einige wenige Stellen z.B. an der Nordwestflanke des Feldberges - nicht sinnvoll sind.

Und eine kleine Erinnerung: In Fröhnd ist das Fundament des wegen Ertragsmangel abgebauten Windrades immer noch im Boden. Das verstößt gegen die Verpflichtung zum Rückbau der Anlagen nach Nutzungsende. Bevor also neu gebaut wird, sollte mal gezeigt werden, wie das gemacht wird und wie viel das kostete, damit die Rücklagen entsprechend eingestellt werden können und nichts an die Investoren ausgeschüttet wird, bevor die für den kompletten Rückbau notwendigen Rücklagen erwirtschaftet wurden.

5. Jul 2022 - 11:03 Uhr

Melden

Norbert Riegler

🗨 5475 seit 17. Apr 2018

Dass das Rückbaugesuch bei Windkraftanlagen von den Behörden nicht konsequent durchgesetzt wird, ist keine südbadische Spezialität:

<http://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Rueckbau-bei-Windraedern-oft-mangelhaft,windkraft920.html>

Leider sind die Fundamente in den meisten Fällen so konstruiert (nämlich als »monolithisches« Stahlbetongebilde), dass sie nur mit großem Zeit- und Energieaufwand, viel Lärm und Erschütterungen, wieder entfernt werden können.

5. Jul 2022 - 11:56 Uhr

Melden

Dietmar Ferger

🗨 5951 seit 4. Jul 2009

Wie stabil wachsen Bäume im Wald, wenn die Erdschicht maximal 1 Meter beträgt und der darunterliegende Betonblock keine Ritzen und Spalten hat wie "echter" Fels, in dem sie ihre Wurzeln festhaken können? Es bleiben also dauerhaft baumfreie Zonen in den Wäldern, und auch auf den durch die Wälder geschlagenen Zufahrtsschneisen (i.d.R. 2 Meter breit, 1 Meter tief ausgekoffert und mit Schotter gefüllt) wird jahrzehntelang kein Baum wachsen.

In Fröhnd wurde noch nicht einmal der oberste Meter Beton entfernt ...

Und dass bei allen Geschrei über "Nachhaltigkeit" und "Wiederverwertung" ausgerechnet diese Anlagen ausgenommen sein sollen und geltende Gesetze und Verordnungen öffentlich ignoriert werden, zeigt, dass auch die Windkraft.Lobby genauso korrupt ist wie alle anderen Energieerzeugungs-Lobbys auch und es hier nur um den Profit geht - grün angestrichen eben ...

5. Jul 2022 - 12:42 Uhr

Melden

Olaf Baumann

🗨 260 seit 9. Aug 2011

Herr Ferger verteilt wieder ordentlich Nebelkerzen.

Wenn ich mir den Windatlas BW anschau, so sieht die Realität doch deutlich anders aus:

<http://www.energieatlas-bw.de/wind/windatlas-baden-wuerttemberg>

5. Jul 2022 - 12:48 Uhr

Melden

Simon Sturm

🗨 516 seit 27. Feb 2021

Wo glauben die denn, dass der Strom herkommen soll? Und woher soll die Industrie ihn nehmen? Die denken wahrscheinlich ihre Autos, Traktoren, Spalter und Rasenmäher kommen aus einer Schnitzerei im Schwarzwald.

5. Jul 2022 - 13:05 Uhr

Melden

Hubert Gütle

🗨 238 seit 1. Jun 2011

Immer wieder zu beobachten:

Für potenzielle Windkraftstandorte / -Projekte stehen Investoren Schlange.

Dann kommen die Windkraftgegner und sagen, die Standorte seien nicht rentabel. Rhetorische Frage: Warum kümmern sich diese Leute um die Rendite der Investoren, also ihrer Gegner? Antwort: Weil sie händeringend nach Gegenargumenten suchen.

Die Gegner führen die Wasserkraft als Alternative an. Also, mir ist noch gut die ausgetrocknete Dreisam in 2020 in Erinnerung. Das kann's ja nicht sein.

Also: jede Region, jedes Gewerbe, jede Industrie, auch die Bevölkerung sollte einen substanziellen Beitrag zu ihrer nachhaltigen Energieversorgung beitragen. Eben zum Teil mit Windkraft.

5. Jul 2022 - 13:50 Uhr

Melden

Dietmar Ferger

🗨 5951 seit 4. Jul 2009

Herr Gütle, die Investoren stehen nur deshalb Schlange, weil es Zuschüsse gibt, finanziert durch Steuergelder. Aber das ist wahrscheinlich zu kompliziert für einfache Gemüter, die nur in direkter Ursache-Wirkungs-Beziehung denken können und bei denen der Strom eben aus der Steckdose und das Geld aus einer immer vollen Gießkanne kommt.

Und ja, Herr Baumann, was sehen Sie denn für Windleistungsdichten bei den geplanten Standorten des Zeller Blauen? Maximal 310 W/m². Da könnte man die Windmühle auch irgendwo im Oberrhein in die Weinberge stellen, ohne Zerstörung von Wäldern und kilometerlange Schneisen durch den Wald.

Vergleichen Sie das mal mit dem, was Offshore möglich ist oder an der Küste.

Wie gesagt, der einzig sinnvolle Standort in BW im Sinne von Amortisation ohne Subvention ist wahrscheinlich die Nordwestflanke des Feldberges.

5. Jul 2022 - 15:34 Uhr

Melden

Andreas Ketterer

🗨 49 seit 28. Mär 2011

Und der Strom kommt aus der Steckdose ??
Alle wollen unabhängig werden und sind Naturschützer,
aber Strom muss halt erzeugt werden.

5. Jul 2022 - 15:46 Uhr

Melden

Hubert Gütle

🗨 238 seit 1. Jun 2011

@ferger:
Bitte belegen Sie das mal mit den Zuschüssen und Steuergelder! Das ist ein beliebtes falsches Argument der Gegner.
Ich glaube, diese Falschaussagen von Ihnen entsprechen Ihrer Ideologie. So wie Sie hier auftreten im Forum.

Zu den Standorten mit Mittlerer gekappter Windleistungsdichte [W/m²] 310 - 375: Ich nehme mal an, dass das die untere Rentabilitätsschwelle ist. Da gibt es einige Standorte. Auch im Südschwarzwald. Und wie gesagt: Das ist das Geschäft derer, die ihr Geld dort investieren!

5. Jul 2022 - 15:55 Uhr

Melden

Schmidt Ralf

🗨 53 seit 6. Nov 2020

haben Wasserkraft hier Potenzial nein und das zu 100 %
Die Auflagen, des eines Wasserkraftanlage, ist mit der Vergütung des Stromes nicht zu bezahlen. Viele kleine Wasser werke stehen, vor dem aus werden, nur noch so betrieben wegen der Überzeugung wie auch bei der Landwirtschaft. Windkraftanlage werden nicht gebaut, wenn der Investor Nicks davon hat wegen des auch zurzeit die Rückhaltung des EWS im Wiesental. Der Kosten aufwand im Schwarzwald ist 20 % höher als im Flachland. Aber bitte an die gesamte Gemeinde an alle im Schwarzwald es sind 30 % mehr Solarkraft wie im Ostdeutschland und wenn ich sehe das heute noch Gemeinde Gebäude bauen, ohne solar dann ist der Bürgermeister und das Bauamt an der falschen stelle. Und es kann nicht sein das ein Tier mehr rechte hat Als ein Mensch FFH Gebiet, bitte gibt 30 % der Fläche wieder zurück für Solaranlage und alle haben was davon.

5. Jul 2022 - 17:43 Uhr

Melden

Dietmar Ferger

🗨 5951 seit 4. Jul 2009

Herr Gütle, Sie haben Recht, es sind nicht die Steuerzahler, sondern die Stombezieher, die die EEG-Umlage zahlen. Deshalb hat der Bundesverband Erneuerbare Energie in seiner Stellungnahme zur Abschaffung der EEG-Umlage geschrieben: "Die EEG-Fördersystematik ermöglicht Planbarkeit für Projektierer, zieht Investoren an und erleichtert die Finanzierung kostenintensiver Projekte."

<http://www.windkraft-journal.de/2022/03/02/abschaffung-der-kostenbelastungen-durch-die-eeg-umlage/172602>

Windenergieanlagen erzeugen zwar Strom, der ist aber wertlos wenn er nicht sofort genutzt werden kann. Die EEG-Umlage sichert den Investoren zu, dass sie auch Geld bekommen wenn ihr Strom nicht gebraucht wird. Das ist so als ob ein Bauer auch für untergepflügten Spargel oder für am Baum verrottende Kirschen den Großhandelspreis bekommen würde, um mal aktuelle Beispiele zu nennen. Durch diese Förderung entfällt leider auch der Anreiz, in sinnvolle Speichertechnologie - z.B. Wasserstofferzeugung - zu investieren. Schreiben doch auch die Investmentportale: "Wer sich für Investments in Windenergie interessiert ... profitiert von staatlicher Förderung für die Energiewende"

<http://www.klimavest.de/wissen/investition-in-windkraft/>

5. Jul 2022 - 17:48 Uhr

Melden

Schmidt Ralf

🗨 53 seit 6. Nov 2020

Und Herr Ferger

Das ist zu 100 % falsch was sie sagen, es gibt seit 10 Jahren keine Zuschüsse oder Subventionen für Wind Wasser oder Solaranlagen und auch kein billiges Geld vom der KfW Bank. Es, gibt die Vergütung für jeden erzeugten kW und das ist zurzeit 5.5 Cent bis 8.5 Cent. Ab einer Leistung von 100 kWp sieht das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) die Direktvermarktung des erzeugten -Stroms vor. Und das ist zurzeit 12 Cent und noch zu Info es gibt in Deutschland nicht ein einziger Windkraftanlagenbetreiber, der in der Nähe einer Windanlage wohnt, komisch. Ich wohne an meiner großen Solaranlage, habe damit kein Problem.

5. Jul 2022 - 18:13 Uhr

Melden

Dietmar Ferger

🗨 5951 seit 4. Jul 2009

Herr Schmidt, ich habe nicht von "Zuschüssen" geschrieben, sondern von den garantierten Preisen für den erzeugten Strom durch das EEG und durch die "bevorzugte Einspeisung". Denn wenn es zu viel Strom gibt und der Strompreis an der Börse negativ ist, bekamen die Windenergieanlagen immer noch Geld für den eingespeisten Strom. Wie das mit dem Wegfall des EEG ist, ist mir allerdings nicht bekannt.

Und ja, direkt unter einer Solaranlage schlafen würde ich erst, wenn ich die Anlage nach elektromagnetsichen Feldern überprüft hätte, aber sonst ist das schon ein interessantes Phänomen, dass die Investoren für die Anlagen meist in den Städten wohnen und ihre Anlagen nicht sehen.

5. Jul 2022 - 18:55 Uhr

Melden

Johannes Hoppe

🗨 2602 seit 13. Mai 2017

Die Jugend der Welt wird es diesen Windkraft NIMBY in Zukunft sicher danken, die Windkraft aus dem Schwarzwald draußen gehalten zu haben. Immerhin haben sie damit zu dem zukünftig noch höchstens teilbewaldeten Zustand des Schwarzwalds, aktiv beigetragen.

5. Jul 2022 - 19:18 Uhr

Melden

Peter Rapp

🗨 10536 seit 25. Sep 2009

Das Kleine Wiesental gegen den Rest der Welt - was soll man da Anderes tun als sich zusammenzuschließen ?

So richtig für real will man diesen Zirkus ja irgendwie nicht halten. Im selben Tal leben und arbeiten erfolgreich die ersten "Stromrebelln" überhaupt...

Wenn die Gersbacher jetzt wenigstens ihre steilen Hänge mit Solaranlagen bebauen würden.

Und ja Ferger, Sie werden in der Nähe einer Solaranlage unter Garantie Feldstärke messen können. So what ?

PR

5. Jul 2022 - 20:44 Uhr

Melden

Norbert Riegler

🗨 5475 seit 17. Apr 2018

@Till Maragnoli: »Jeder schwurbelnde NIMBY-Verein bekommt hier sein Forum.« - Die BZ arbeitet eben nach dem Motto »kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid« (Matthäus 11:28). Egal ob es um abgeknickte Rhabarberstängel, einen frechen Nachbarn, der sich erdreistet, etwas zu tun, was man ihm ein paar Jahre vorher ausdrücklich erlaubt hat, oder sonstige Unbill geht, es findet sich immer ein Lokalredakteur, der dafür ein offenes Ohr hat und daraus eine herzerreißende Geschichte macht ...

5. Jul 2022 - 20:57 Uhr

Melden